

	Dampfer und Motorschiffe	Segler	Insgesamt
1895	16,9	8,2	25,1
1905	30,0	6,0	36,0
1915	45,7	3,5	49,2
1925	62,4	2,2	64,6

Selbst unter den mannigfachen Einschränkungen, welche bei diesen Ziffern bezüglich der Verwendbarkeit und der Verwendung aller Schiffe für die überseeische Schifffahrt usw. zu machen sind, ergibt sich doch aus ihnen als Ganzes das außerordentliche Anwachsen der Welthandelsflotte trotz des Weltkriegs und seiner maritimen Zerstörungen. Hält man sich nur an die für die Überseeschifffahrt bestimmten Eisen-, Stahl- und Motorschiffe, so ergibt sich, daß die Tonnage derselben im Juni 1914 42,5 Millionen, dagegen im Juni 1925 58,7 Millionen Großtonnen betrug. Selbst wenn man von dieser Ziffer die aufliegenden 4 Millionen Tonnen der Vereinigten Staaten-Schifffahrt abzieht, bleibt ein beträchtliches Plus. Die starke Zunahme der Handelsschiffe in den Vereinigten Staaten, die Vergrößerung des Handelsflottenbestandes in Japan, Holland, Skandinavien während des Krieges, der relativ starke Fortschritt des Handelsflotten-Wiederaufbaues im Deutschen Reiche, das im Juni 1920 nur noch 654000 Tonnen, heute wieder 3 Millionen Tonnen aufweist, ist an diesem Resultat hauptsächlich beteiligt.

Auch hier haben wir also ähnlich, wie wir es bezüglich der internationalen Industrie konstatiert haben, eine Übersteigerung des potentiellen Angebots gegenüber dem tatsächlichen Bedarfe. Deutlich macht sich das Hin- und Herschwanken der Frachtraumnachfrage, wie es wiederum durch das „Mehr“ oder „Minder“ der herrschenden Weltmarktkrisis bedingt wird, in dem Aufliegen der Schiffe bemerkbar, denn das Sinken der Frachtraten bestimmt auch hier nach einiger Zeit das „Grenz“-Schiff, d. h. dasjenige Schiff, dessen Betrieb noch gerade unter den gegebenen Verhältnissen von Angebot und Nachfrage rentabel bleibt. So hat sich die Tonnage der in England aufliegenden Schiffe im Sommer 1925 nicht unerheblich gesteigert, als Kohlenbergbau und andere Industrien eine Verschärfung der Absatzkrise erfuhren. Sie betrug im Januar 1925 ca. 450 000, im April 377 000, dagegen im Juli 754 000 Tonnen. Be-